



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Mehr Chancengleichheit durch Ganztagschulen?

Ergebnisse aus dem Projekt StEG (Studie
zur Entwicklung von Ganztagschulen)

PD Dr. Hans Peter Kuhn

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Vortrag am 02. Juni 2010

Universität Potsdam

Ringvorlesung "Eine Chance für das Bildungssystem:
Ganztägiges Lernen gestalten"



Ansprüche, Hoffnungen, Erwartungen an die Ganztagschule in Deutschland sehr hoch

3 zentrale Argumente für Ganztagschulen

- 1. Familienpolitisch
 - 2. Arbeitsmarktpolitisch
 - 3. Pädagogisch / Bildungspolitisch
- } Betreuungsfunktion
- } Sozialisations- und Bildungsfunktion

(Stecher et al., 2007)



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Pädagogische und bildungspolitische Ansprüche an die Ganztagschule

- **Erweiterung von Lernzeit und Lernarrangements**
- **Individuelle Förderung**
- **Qualifizierte Betreuung**
- **Sozialisationsraum schaffen**
- **Verbesserung der sozio-kulturellen Infrastruktur**

(vgl. Rollett, Holtappels & Bergmann 2008)



Zentrale Fragen

Wie kann die Ganztagschule diesen hohen Anforderungen gerecht werden?

Was kann die Ganztagschule überhaupt leisten?

Spezifisch

Mehr Chancengleichheit im Bildungssystem:

Wie kann die Ganztagschule zur Kompensation sozialer Benachteiligung und damit zu einer Verringerung von Bildungsungleichheit beitragen?



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Gliederung – 1. Teil

- Hintergrund
- Was ist StEG? – Die Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen
- Zentrale deskriptive Befunde aus StEG

Eltern/Familie

Schule/Lehrkräfte/Kooperationspartner

Schüler/innen



Gliederung – 2. Teil

- Bildungsungleichheit in Deutschland – Erwartungen an die Ganztagschule
- 3 empirische Beispiele aus StEG für mehr Chancengleichheit
 - 1. Sozialverhalten**
 - ➔ Störungen im Unterricht/Gewalt gegen Mitschüler/innen
 - 2. Soziales Lernen**
 - ➔ Soziale Verantwortungsübernahme
 - 3. Kognitive und motivationale Variablen**
 - ➔ Noten und akademisches Selbstkonzept
- Zusammenfassung und Ausblick



StEG

STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN

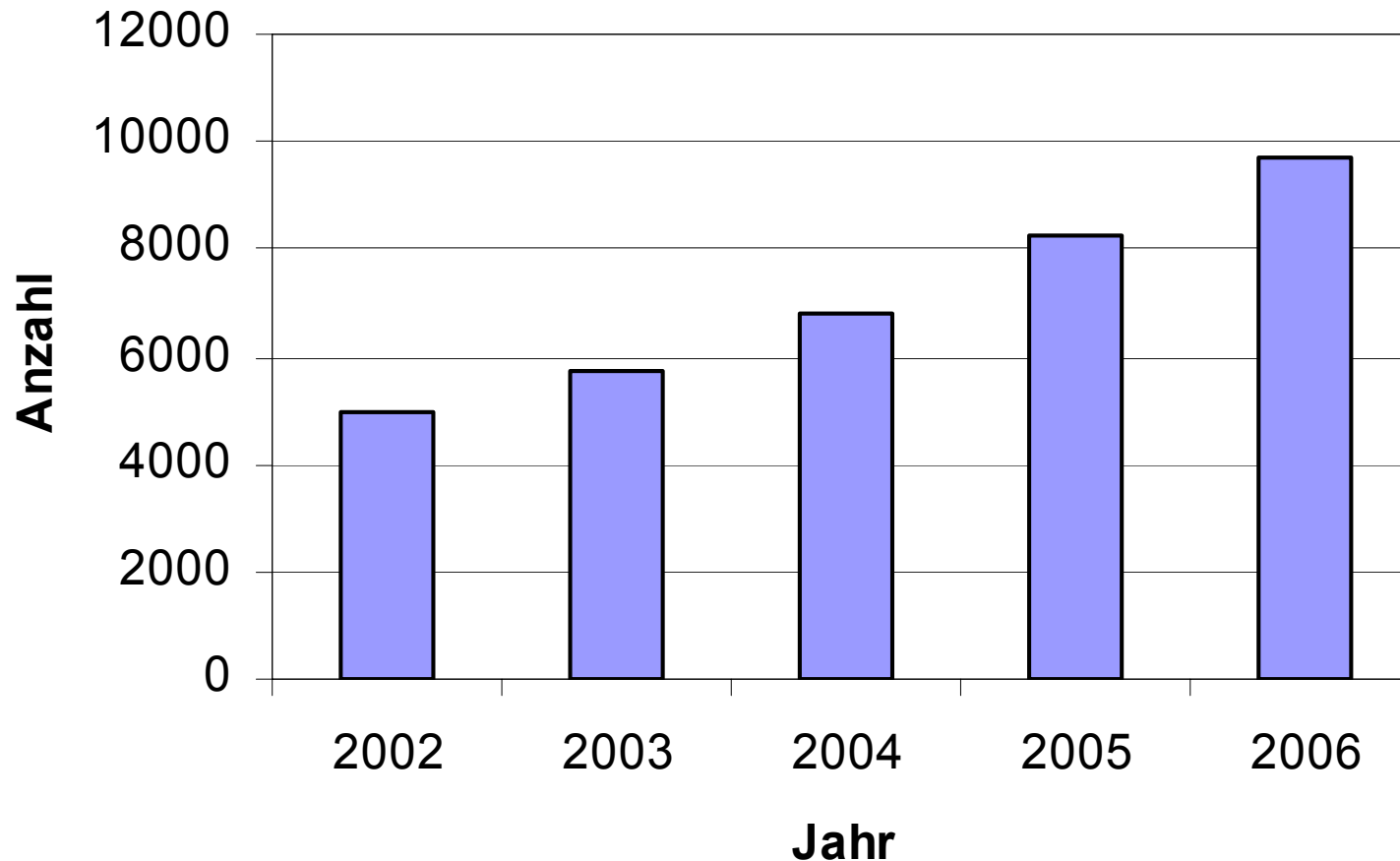


Hintergrund

- Bis Ende des 20. Jahrhunderts nur geringe Verbreitung der Ganztagschule in West-Deutschland
- Erst seit Mitte der 1990er Jahre verstärkte Bemühungen, Ganztagsangebote in allen Schulformen auszubauen
- Seit 2003 werden im Rahmen des „Investitionsprogramms Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) fast 7.000 Schulen gefördert



Zahl der Ganztagschulen in Deutschland (KMK-Statistik 2008)



Heute: Mehr als ein Drittel der ca. 30.000 Schulen sind „Ganztagschulen!“



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Was ist StEG? – Die Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Ziele von StEG

- Begleitforschung und Evaluation
 - Erkenntnisse über
 - Konzeption
 - Einführung
 - Durchführung
 - Nutzung
 - Akzeptanz
 - Wirkungen von Ganztagsangeboten



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



StEG – ein kooperatives Forschungsprojekt

Konsortium:

- Prof. Dr. Eckhard Klieme (Sprecher) Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Frankfurt a. M.)
- Dr. Natalie Fischer (Koordinatorin) Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Frankfurt a. M.)
- Prof. Dr. Thomas Rauschenbach Deutsches Jugendinstitut (München)
- Prof. Dr. Heinz Günter Holtappels Institut für Schulentwicklungsforschung, Technische Universität Dortmund
- Prof. Dr. Ludwig Stecher Justus-Liebig-Universität Gießen

Beiräte:

- Administrativer Beirat
- Wissenschaftlicher Beirat

Durchführung der Felderhebung:

- IEA Data Processing Center, Hamburg

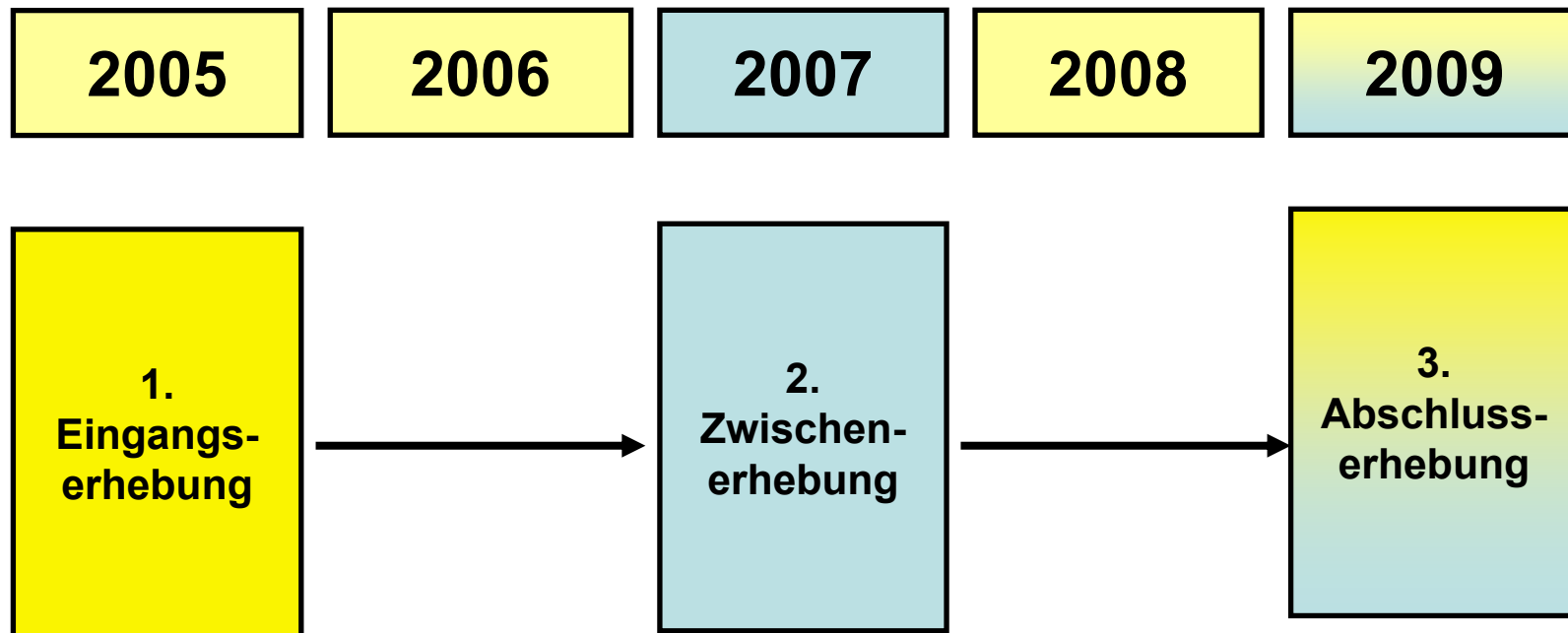


Stichprobe

- 373 Ganztagschulen am Ausgangspunkt der Studie, davon 99 Grundschulen
- 14 Bundesländer
- Repräsentativität im Jahr 2005
- Längsschnittdesign
- Mehrperspektivität

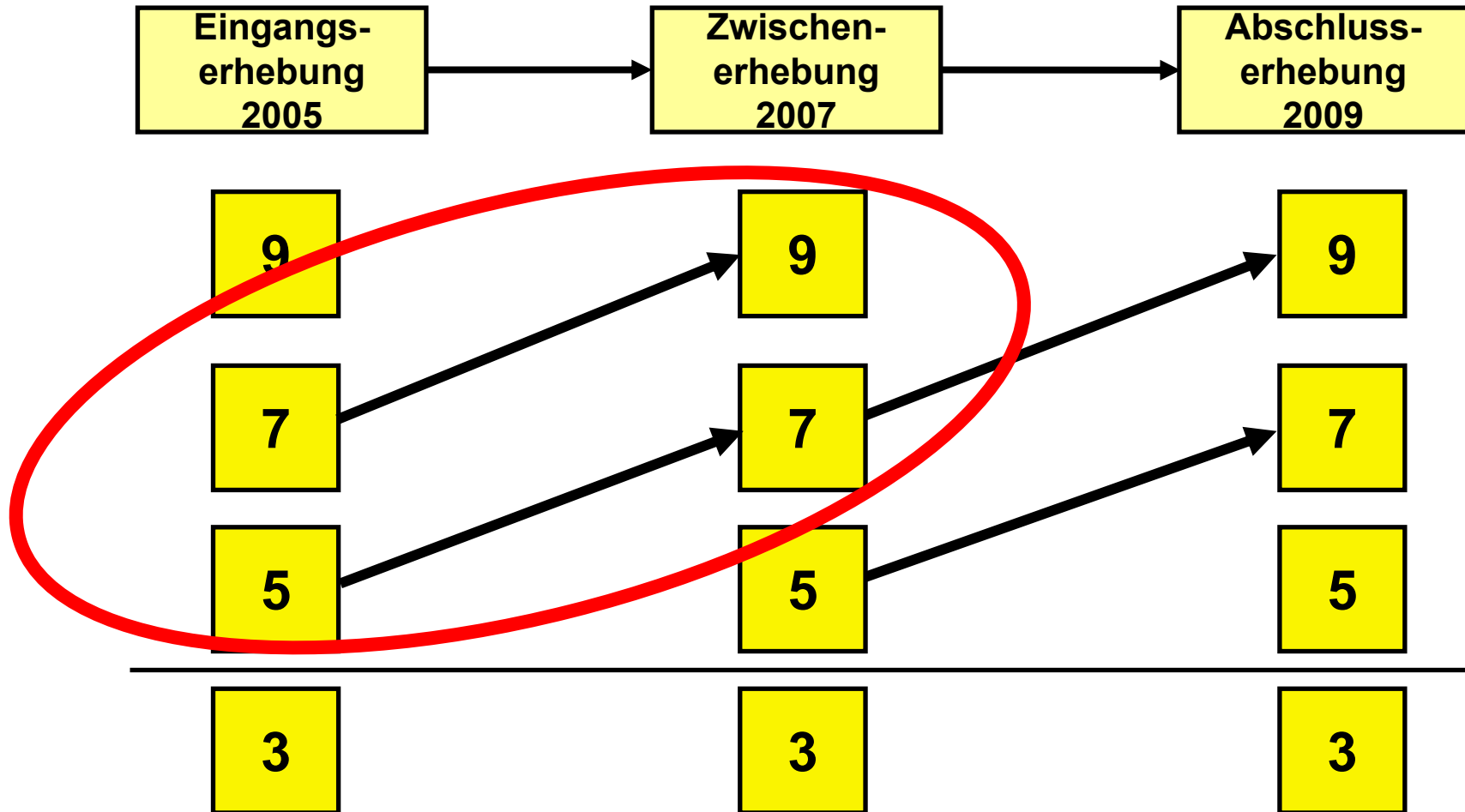


Längsschnitt-Design

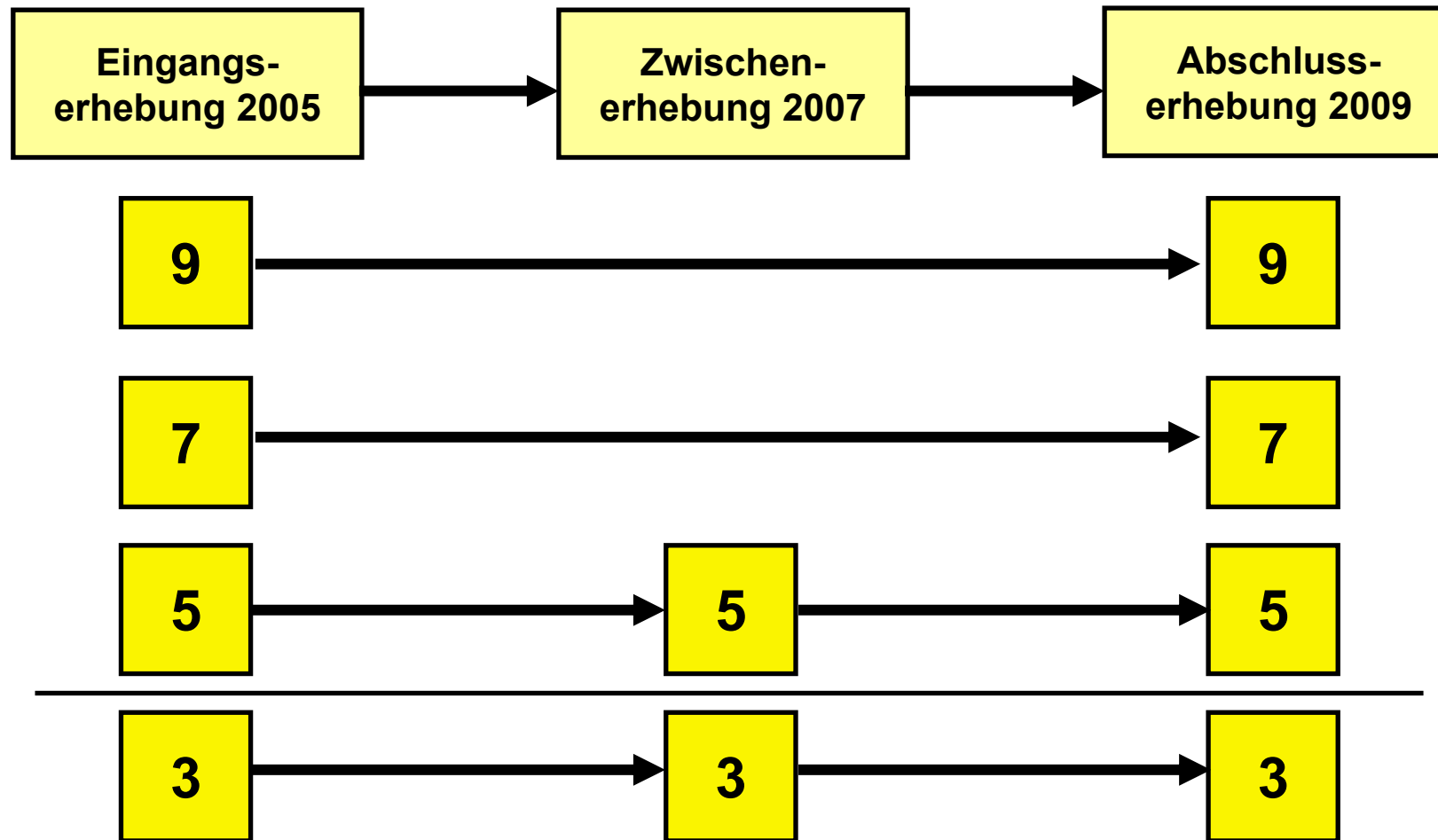




Auswertungsperspektive Schüler: Längsschnittvergleiche



Auswertungsperspektive Schüler: Trendvergleiche





StEG

STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN



Stichprobe
1. Welle, 2005
64.652 Personen

22.462
Eltern

30.562
Schüler

357
Schul-
leit-
ungen



8.837
Lehr-
kräfte

684
Kooperations-
partner

1.750
Weit. päd. tät.
Personal



StEG

STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN



Stichprobe
2. Welle, 2007
53.929 Personen

18.120
Eltern

26.305
Schüler

313
Schul-
leit-
ungen



6.706
Lehr-
kräfte

820
Kooperations-
partner

1.665
Weit. päd. tät.
Personal



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Expertise nutzbar machen

- Schulleiter/innen
- Lehrkräfte
- Schüler/innen
- Eltern
- weiteres pädagogisches Personal
- Kooperationspartner

sie alle sind Expertinnen und Experten für die
Ganztagsschule



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Gliederung – 1. Teil

- Hintergrund
- Was ist StEG? – Die Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen
- Zentrale deskriptive Befunde aus StEG

Eltern/Familie

Schule/Lehrkräfte/Kooperationspartner

Schüler/innen



Eltern/Familie

Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ...

... insbesondere für die Mütter

31% der Mütter von 3.Kläßlern und 19% der Mütter von 5.Kläßlern gaben eine (Wieder-) Aufnahme der Berufstätigkeit an, weitere 25-30% eine Ausweitung der Berufstätigkeit

- Tendenzielle Entlastung von erzieherischen und schulischen Aufgaben

52% der Mütter von Sekundarschüler/innen gaben an, sich entlastet bei den Hausaufgaben zu fühlen, 24% bekommen Unterstützung bei erzieherischen Problemen

- Kaum Auswirkungen der Ganztagesteilnahme des Kindes auf das Familienklima
- ... und falls ja, dann eher positiv.



Schulen / Kooperationspartner

- Das Ganztagsangebot wird insgesamt ausgebaut
- Die Möglichkeiten zu einer flexibleren Zeitorganisation und zur pädagogischen Gestaltung der Ganztagsangebote werden noch nicht befriedigend genutzt, vor allem 45-Minuten-Rhythmus wird von über 80% beibehalten
- Lehrkräfte werden relativ selten in die aktive Gestaltung des Ganztags eingebunden, in der Sek. I stagniert die diesbezügliche Entwicklung (bei 39%)
- Etwa 80% der Lehrkräfte wollen bessere Arbeitsbedingungen (räumliche Bedingungen, finanzielle Ausstattung), aber nur etwa 30% sehen die Notwendigkeit, dass die Lehrkräfte in der Schule länger anwesend sind.
- Die Mehrheit der Schulen arbeitet mit außerschulischen Kooperationspartnern zusammen, vor allem Jugendhilfe (34%, ohne Sport)
- Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern ist jedoch noch nicht genügend strukturell verankert (nur 13% der Schulen Koordinationsgremium)



Schüler/innen

- Ein großer und steigender Anteil der Schülerschaft nimmt an Ganztagsangeboten teil ... (70% im Jahrgang 5)
- ... insbesondere in den Sekundarschulen jedoch selten drei oder mehr Tage pro Woche (40% im Jahrgang 5, 34% nur 1 Tag/Woche)
- Insbesondere Lernmotive und soziale Motive führen zur Teilnahme am Ganztag
- Vor allem AGs werden von den Schüler/innen besucht, während Förderangebote und Hausaufgabenbetreuung nur etwa von einem Drittel in Anspruch genommen werden
- Die Angebote werden insgesamt überwiegend positiv beurteilt



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



30 Sekunden Pause



Gliederung – 2. Teil

- Bildungsungleichheit in Deutschland – Erwartungen an die Ganztagschule
- 3 empirische Beispiele aus StEG für mehr Chancengleichheit
 - 1. Sozialverhalten**
 - ➔ Störungen im Unterricht/Gewalt gegen Mitschüler/innen
 - 2. Soziales Lernen**
 - ➔ Soziale Verantwortungsübernahme
 - 3. Kognitive und motivationale Variablen**
 - ➔ Noten und akademisches Selbstkonzept
- Zusammenfassung und Ausblick



Gliederung – 2. Teil

- Bildungsungleichheit in Deutschland – Erwartungen an die Ganztagschule
- 3 empirische Beispiele aus StEG für mehr Chancengleichheit
 - 1. Sozialverhalten**
 - Störungen im Unterricht/Gewalt gegen Mitschüler/innen
 - 2. Soziales Lernen**
 - Soziale Verantwortungsübernahme
 - 3. Kognitive und motivationale Variablen**
 - Noten und akademisches Selbstkonzept
- Zusammenfassung und Ausblick



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Hohe Erwartungen an Ganztagschulen

(Investitionsprogramm “Zukunft Bildung und Betreuung” (IZBB), s. BMBF 2003)

- Förderung von Lernmotivation und Schulfreude
- Förderung des Erwerbs von sozialen Kompetenzen
- Förderung des Erwerbs von kognitiven Kompetenzen
- Kompensation sozialer Benachteiligung
- Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Hohe Erwartungen an Ganztagschulen

(Investitionsprogramm “Zukunft Bildung und Betreuung” (IZBB), s. BMBF 2003)

- Förderung von Lernmotivation und Schulfreude
- Förderung des Erwerbs von sozialen Kompetenzen
- Förderung des Erwerbs von kognitiven Kompetenzen
- **Kompensation sozialer Benachteiligung**
- **Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund**



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Zentrale Frage:

Inwiefern trägt die Ganztagschule dazu bei, soziale Benachteiligungen zu kompensieren?



Soziale Ungleichheiten im Bildungssystem

→ Unterschiede nach

- sozialer Herkunft
- ethnischer Zugehörigkeit (Migration)
- Geschlecht

1. Kinder aus sozial höheren Schichten

2. Kinder ohne Migrationshintergrund

3. Mädchen

*sind **erfolgreicher** im allgemeinbildenden Schulsystem.*



StEG

STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN



Erfolg meint hierbei:

- höhere Bildungsbeteiligung
- höhere Schulabschlüsse
- kaum Erfahrung negativer Selektion
- kontinuierlichere Schullaufbahn
- bessere Schulleistungen
- bessere Schulabschlüsse

Soziale Unterschiede finden sich auch bei:

- Lernmotivation
- Sozialen Kompetenzen
- Sozialverhalten
- Selbstkonzept usw.



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Soziale Ungleichheiten im Bildungssystem
sind insbesondere abhängig von

***Unterschieden bei den bildungs-
relevanten familiären Ressourcen***



Bezugstheorien zur Erklärung von sozialer Ungleichheit im Bildungssystem

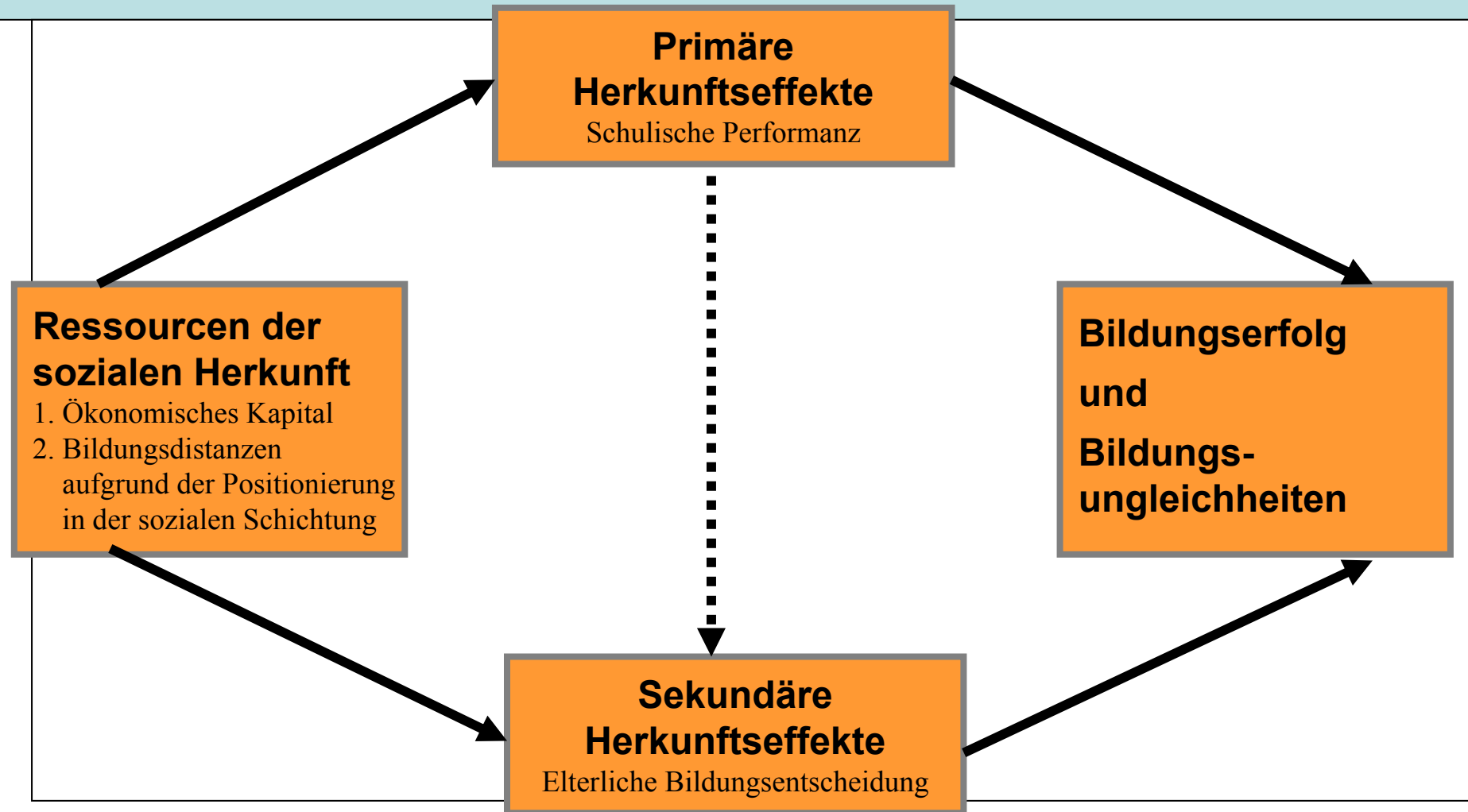
Pierre Bourdieu (1983, zuerst 1972)

- Ökonomisches, soziales, **kulturelles Kapital**

Raymond Boudon (1974)

- Primäre Herkunftseffekte (Primäre Disparitäten)
= Abhängigkeit der schulischen Performanz von den Ressourcen der sozialen Herkunft (Sozialisations-effekte)
- Sekundäre Herkunftseffekte (Sekundäre Disparitäten)

Primäre und sekundäre Effekte der sozialen Herkunft auf Bildungschancen und Bildungserfolge



Quelle: Becker, R. & Lauterbach, W. (2004): Dauerhafte Bildungsungleichheiten – Ursachen, Mechanismen, Prozesse und Wirkungen. In: Becker, R./Lauterbach, W. (Hrsg.): Bildung als Privileg? Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 9-40



StEG

STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN



Primärer sozialer Effekt

- Anteil des Schulerfolgs, der auf dem „Leistungspotenzial“ eines Kindes beruht
- Begabung und alle Maßnahmen, die sich auf die *persönliche Förderung* eines Kindes richten: familiärer Rückhalt, individuelle Fördermaßnahmen

Sekundärer sozialer Effekt

- Differenzen im Schulerfolg, die über den primären sozialen Effekt hinaus bestehen
- Alle Maßnahmen für eine Veränderung des *Lernumfelds* des Kindes: Grundschulempfehlungen, elterliche Bildungsgangentscheidungen, elterliches Engagement bei Schule und Lehrern, schulische Umgangsformen
- Problem: Sekundärer sozialer Effekt „harter Kern“ der sozialen Ungleichheit
→ individuelle Fördermaßnahmen beseitigen den sekundären Effekt nicht

2 Positionen der Schulreformdebatte

1. Individuelle Fördermaßnahmen erhöhen (= gegen den primären Effekt vorgehen)
2. Schulstrukturen ändern (= gegen den sekundären Effekt vorgehen)

(Müller-Benedict, 2010)



Was kann die Ganztagschule leisten?

Abbau von primären Disparitäten

Kompensation von sozialer Benachteiligung durch

- verlängerter Zeitrahmen
- mehr und differenziertere Lerngelegenheiten
- spezielle Förderangebote
- Kompensation von mangelhafter häuslicher Unterstützung, **z.B. Hausaufgabenbetreuung**



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG

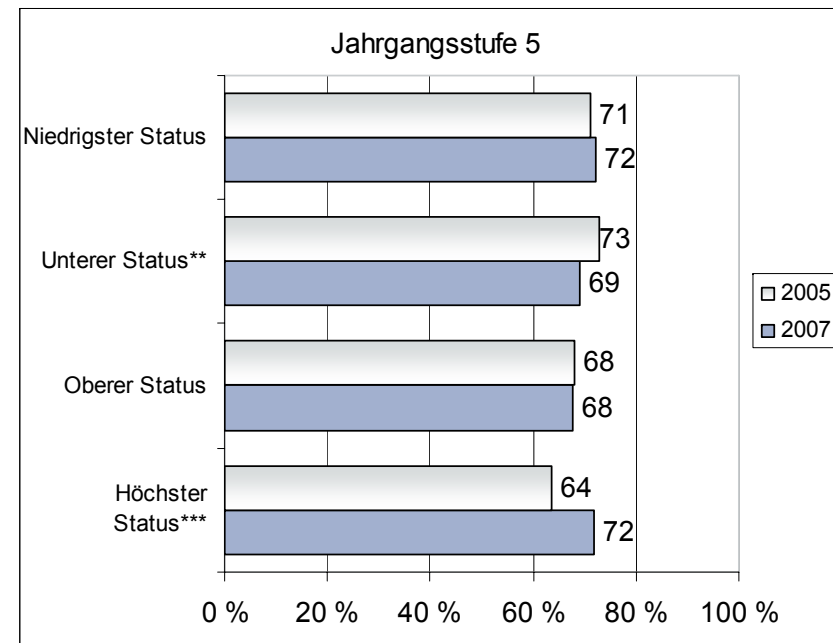


Die Teilnahme an Ganztagsangeboten nach sozialen Merkmalen

Sozioökonomischer Status der Herkunftsfamilie
Migrationshintergrund

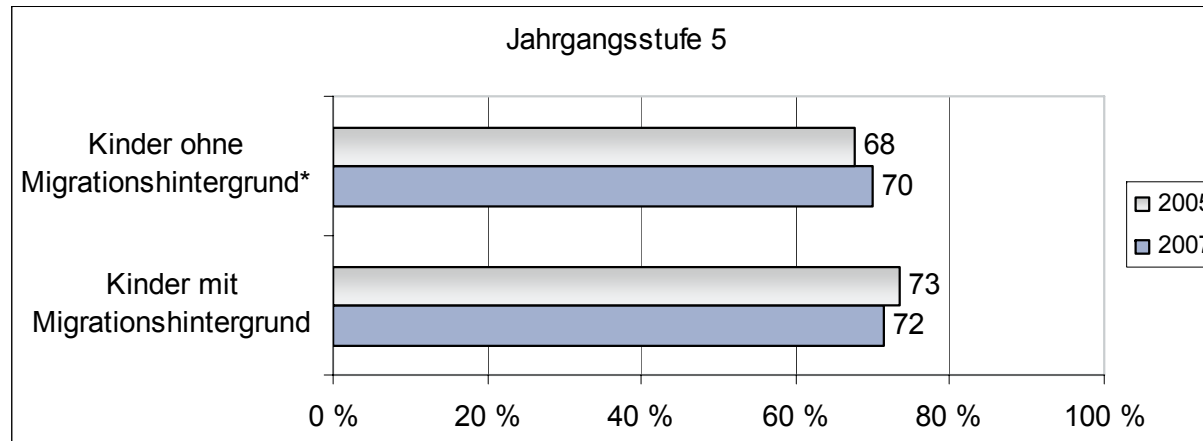


- Voraussetzung für die kompensatorischen Wirkungen ist, dass die sozial benachteiligten Gruppen am Ganztag teilnehmen
- Die Beteiligung an den Ganztagsangeboten ist weitgehend unabhängig vom sozioökonomischen Status (Abbildung)





- Die Teilnahme an Ganztagsangeboten ist weitgehend unabhängig vom Migrationshintergrund (Abbildung)





Gliederung – 2. Teil

- Bildungsungleichheit in Deutschland – Erwartungen an die Ganztagschule
- 3 empirische Beispiele aus StEG für mehr Chancengleichheit
 - 1. Sozialverhalten**
 - ➔ Störungen im Unterricht/Gewalt gegen Mitschüler/innen
 - 2. Soziales Lernen**
 - ➔ Soziale Verantwortungsübernahme
 - 3. Kognitive und motivationale Variablen**
 - ➔ Noten und akademisches Selbstkonzept
- Zusammenfassung und Ausblick



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Beispiel I

Teilnahme an Ganztagsangeboten

Der kompensatorische Effekt auf Störungen
im Unterricht und Gewalt gegen
Mitschüler/innen



Theoretischer Hintergrund I

- Reduktion von Verhaltensproblemen Jugendlicher durch die Teilnahme an “After-school Programs”
(z.B. Mahoney & Stattin, 2000; Vandell, Reisner & Pierce, 2007)
- Relevante Qualitätsaspekte:
 - Strukturiertheit des Programms
 - Supervision durch eine erwachsene Bezugsperson
- Wichtigkeit der “Dosierung” (Vandell et al., 2007)
- Teilnahme an strukturierten Aktivitäten
 - Verringerung von riskantem Sozialverhalten
 - insbesondere bei Kindern aus sozial schwachen Familien
(z. B. Posner & Vandell, 1999; Mahoney, 2000)



Forschungsfragen

1. Führt die Teilnahme an Ganztagsangeboten in der Schule zu einer Abnahme problematischen Sozialverhaltens?
2. Wirkt sich die Teilnahme bei Risikogruppen in Bezug auf das Sozialverhalten besonders positiv aus?
3. Ist mit einer Reduktion problematischen Sozialverhaltens die Chance einer positiven Entwicklung von Schulnoten gegeben?



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Stichprobe

- Auswertungen im Längsschnitt über zwei Messzeitpunkte (Zeitraum von 2 Jahren)
- Stichprobengröße: N= 12990
- Unterscheidung zwischen Ganz- und “Halbtagsschüler/innen”
zentrales Unterscheidungskriterium: Teilnahme an zusätzlichen außerunterrichtlichen Angeboten in Welle 1 (N=7.449)



Hintergrundvariablen

- **Sozioökonomischer Status**
HISEI (Highest International Socio-Economic Index)
- **Migrationshintergrund (ja/nein)**
- **Geschlecht**
- **Jahrgangsstufe W1**
- **Sprachverständnis**
Wortschatztest aus dem KFT (Heller & Perleth, 2003)



Prädiktoren

- **Generelle Teilnahme am Ganztagsbetrieb**

Bezogen auf die Nutzung der Angebote wurde erfragt, ob die Jugendlichen in der ersten Welle an Ganztagsangeboten ihrer Schule teilnahmen.

- **Teilnahmedauer**

Dummyvariable: Teilnahme am Ganztagsbetrieb nur zum ersten Messzeitpunkt vs. zum ersten und zweiten Messzeitpunkt.

- **Teilnahmeintensität**

Dummyvariable: Teilnahme an Ganztagsangeboten nur 1-2 Tage vs. 3-5 Tage pro Woche



Abhängige Variablen

- Störungen im Unterricht und Gewalt gegenüber Mitschüler/innen

Skala	Item-anzahl	Mittelwert (SD)	Reliabilität (α)	Beispielitem
Störungen im Unterricht (Strg)	3	1.63 (.90) 1.79 (.96)	.77/.78	...den Unterricht erheblich gestört
Gewalt gegen Mitschüler/innen (Gewa)	4	1.43 (.71) 1.47 (.71)	.76/.76	...anderen gewaltsam etwas weggenommen.

Latent change-score-Modelle in MPlus, Clusterung der Daten nach Schulen bei der Berechnung von Standardfehlern berücksichtigt (Type=Complex), MLR-Schätzung der fehlenden Werte, Datensatz gewichtet



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Forschungsfragen

1. Führt die Teilnahme an Ganztagsangeboten in der Schule zu einer Abnahme problematischen Sozialverhaltens?
2. Wirkt sich die Teilnahme bei Risikogruppen in Bezug auf das Sozialverhalten besonders positiv aus?
3. Ist mit einer Reduktion problematischen Sozialverhaltens die Chance einer positiven Entwicklung von Schulnoten gegeben?



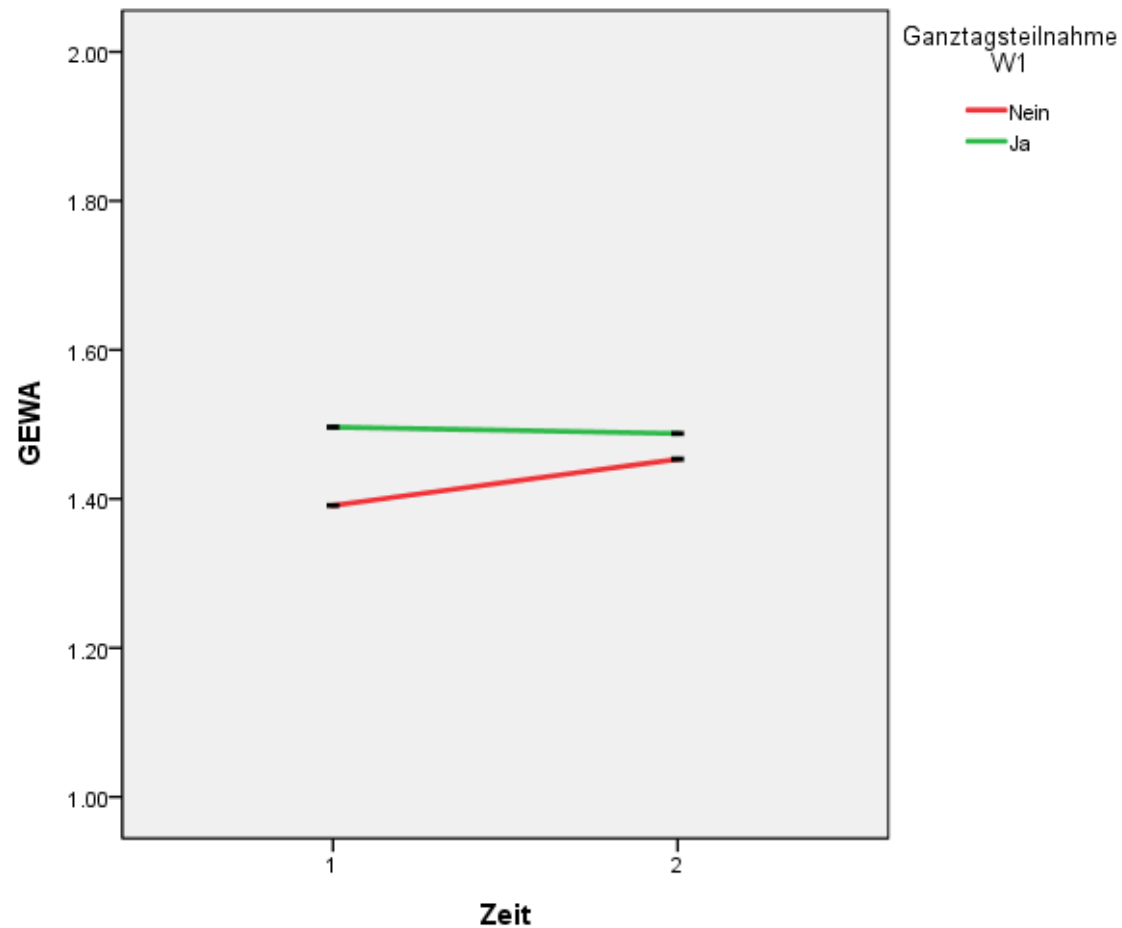
Einfluss der Teilnahme auf die Entwicklung abweichenden Sozialverhaltens

	gewa	Δgewa	strg	Δstrg
	β	β	β	β
Junge	.20**	.03*	.16**	.01 ns
Migr	.05**	.003 ns	.04**	-.01 ns
Hisei	-.03*	.01 ns	-.03**	.02 ns
Wortschatz	-.14**	.05**	-.11**	.04**
Gymnasium	-.06**	.02 ns	-.05**	.02 ns
Jahrgang	.07**	-.03*	.16**	-.05**
Teilnahme W1	.05**	-.04**	.04**	-.05**

Die Teilnahme an Ganztagsangeboten ist mit einer Abnahme problematischen Verhaltens assoziiert. Allerdings haben die Teilnehmer ein höheres Ausgangsniveau des Problemverhaltens.



- Gewalt gegenüber Mitschüler/innen



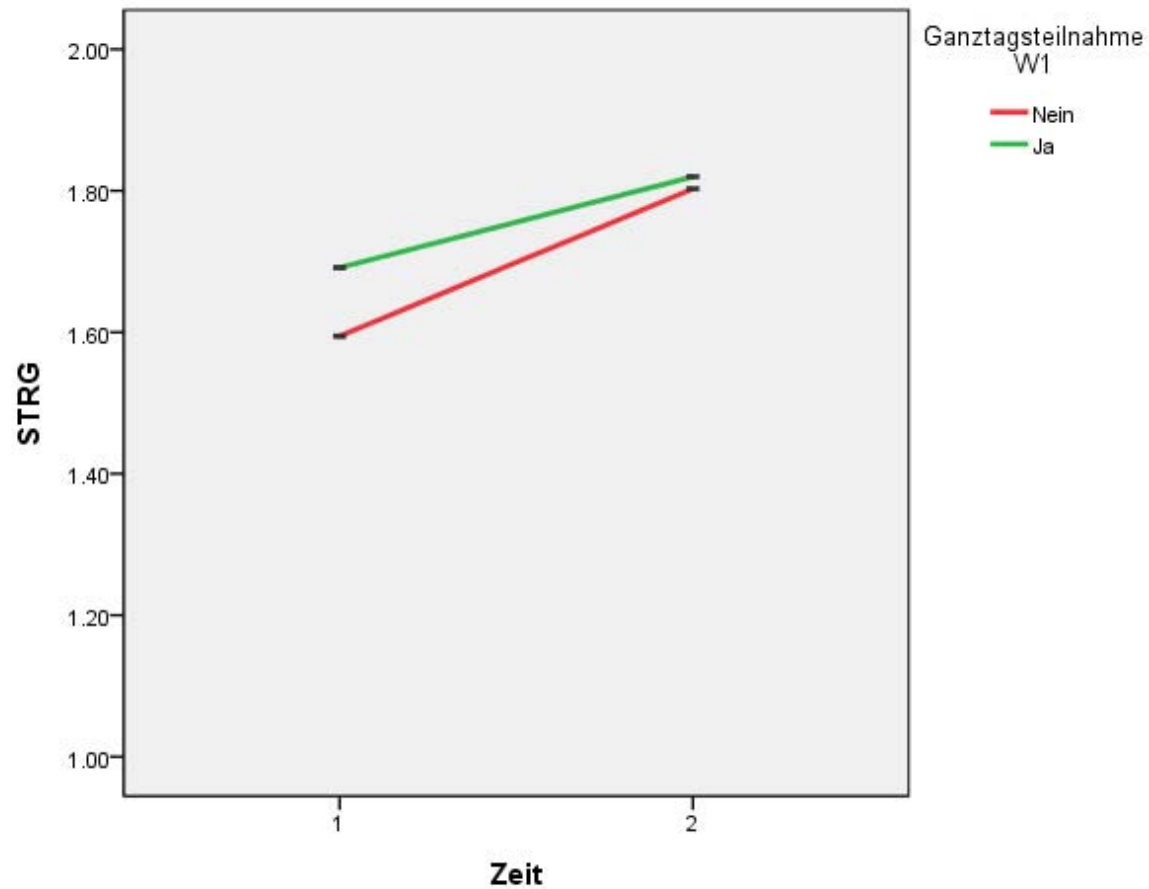


StEG

STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN



- Störungen im Unterricht





STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



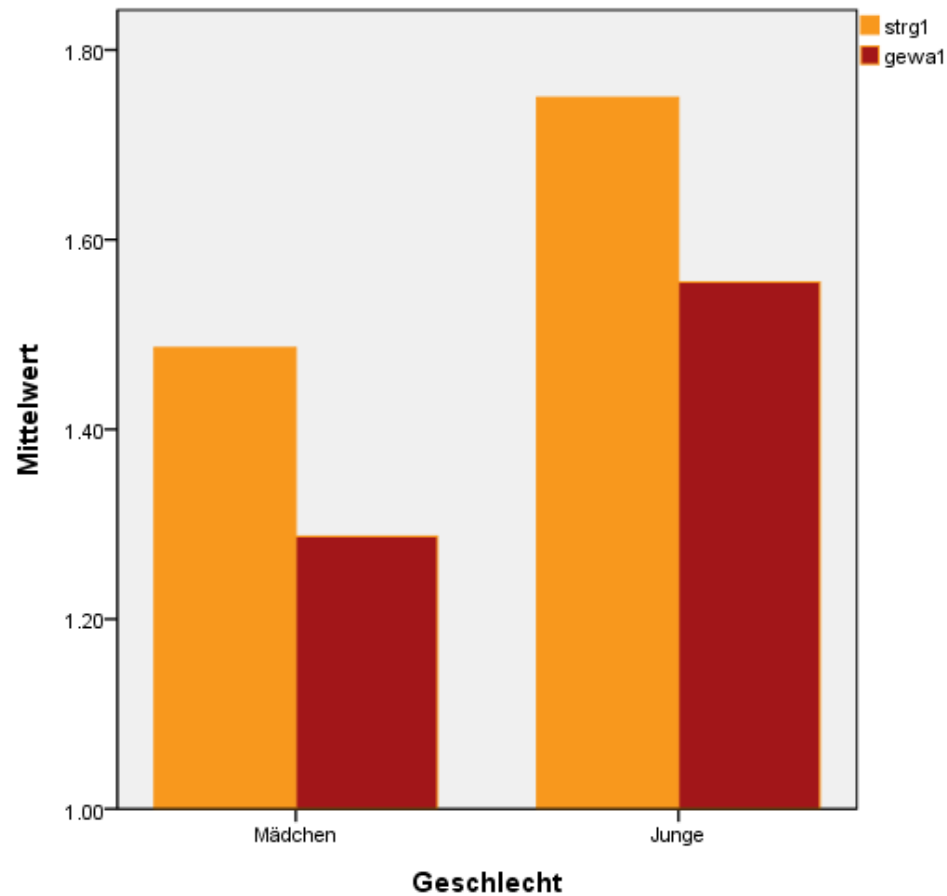
Forschungsfragen

1. Führt die Teilnahme an Ganztagsangeboten in der Schule zu einer Abnahme problematischen Sozialverhaltens?
2. Wirkt sich die Teilnahme bei Risikogruppen in Bezug auf das Sozialverhalten besonders positiv aus?
3. Ist mit einer Reduktion problematischen Sozialverhaltens die Chance einer positiven Entwicklung von Schulnoten gegeben?



„Risikogruppe“ in Bezug auf das Sozialverhalten

1) Jungen





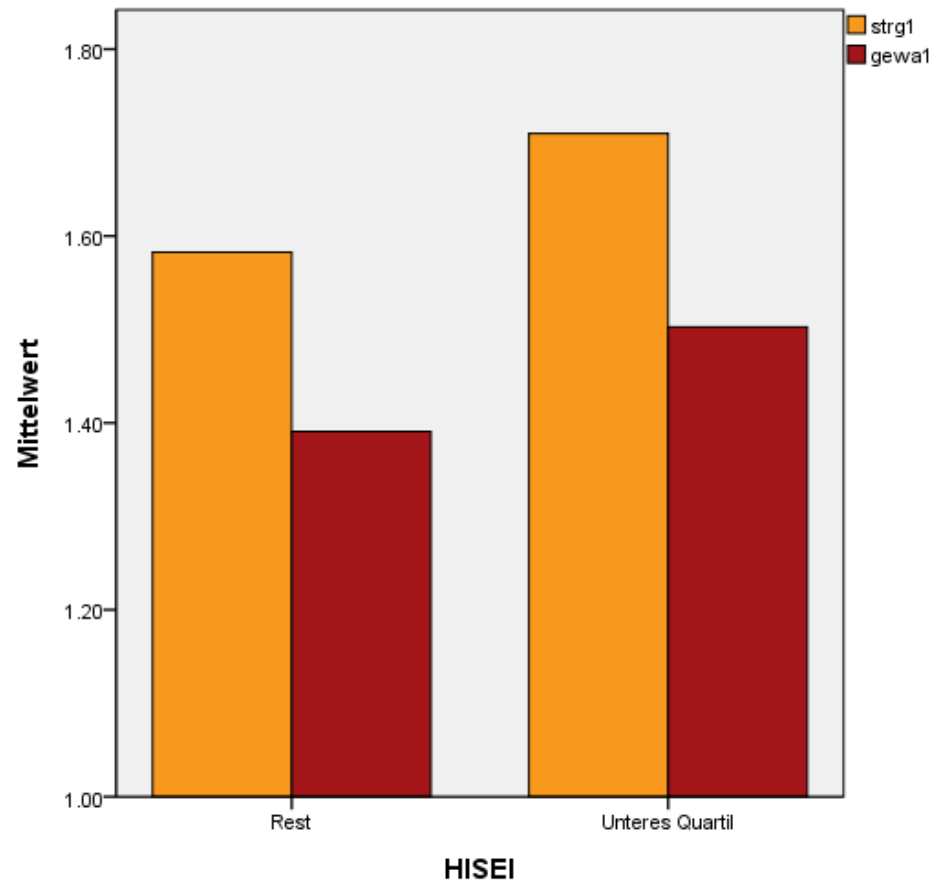
Einfluss der Teilnahme auf die Entwicklung abweichenden Sozialverhaltens nach Geschlecht

	Δgewa		Δstrg	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
HISEI	.05**	-.03*	-.05**	-.03*
Migr	-.01 ns	.01 ns	-.02 ns	-.01 ns
Wortschatz	.04*	.06**	.01 ns	.03 ns
Gymnasium	.03 ns	.02 ns	.01 ns	.03 ns
Jahrgang	-.03 ns	-.001 ns	-.03 ns	-.01 ns
Teilnahme W1	-.05**	-.02 ns	-.05*	-.004 ns.

Der positive Einfluss scheint besonders für Jungen zu gelten.

„Risikogruppe“ in Bezug auf das Sozialverhalten

2) Kinder aus sozial schwachen Familien





• Einfluss der Teilnahme auf die Verhaltensänderungen nach HISEI

	Δgewa		Δstrg	
	Unteres Quartil HISEI	Mittlerer-hoher HISEI	Unteres Quartil HISEI	Mittlerer-hoher HISEI
Junge	-.03 ns	.05**	-.05**	.05**
Migr	-.02 ns	.02 ns	-.02 ns	.002 ns
Wortschatz	.04 ns	.06**	.01 ns	.05**
Gymnasium	.02 ns	.02 ns	.01 ns	.03 ns
Jahrgang	-.03 ns	-.02**	-.03 ns	-.02**
Teilnahme W1	-.05**	-.04**	-.05*	-.03*

Der positive Einfluss ist unabhängig vom sozialen Status erkennbar.



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



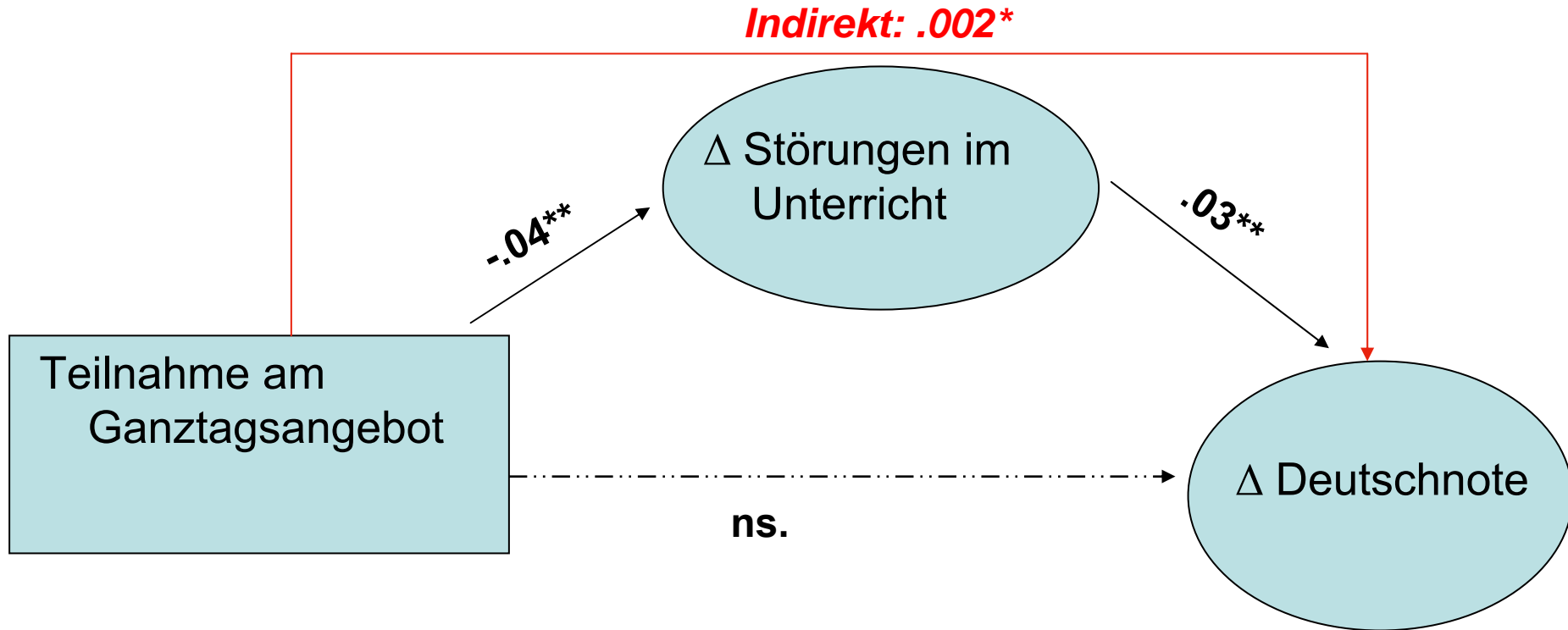
Forschungsfragen

1. Führt die Teilnahme an Ganztagsangeboten in der Schule zu einer Abnahme problematischen Sozialverhaltens?
2. Wirkt sich die Teilnahme bei Risikogruppen in Bezug auf das Sozialverhalten besonders positiv aus?
3. Ist mit einer Reduktion problematischen Sozialverhaltens die Chance einer positiven Entwicklung von Schulnoten gegeben?



Theoretischer Hintergrund II

- US-Amerikanische Ergebnisse zeigen häufig Effekte der Teilnahme an “After-school programs” auf Noten aber nicht auf standardisierte Leistungstests (z. B. Metaanalyse: Zief, Lauver & Maynard, 2006)
- Dies führt zu der Annahme, dass die Teilnahme an Ganztagsangeboten sich über eine Verbesserung des Sozialverhaltens auf die Noten auswirkt (Zief et al., 2006)



Unter Kontrolle von: HISEI, Migrationshintergrund, Geschlecht, Wortschatz, Gymnasium



StEG

STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN



Fazit

- Die Daten geben erste Hinweise auf einen Zusammenhang zwischen der Teilnahme an Ganztagsangeboten und einer Reduktion problematischen Sozialverhaltens.
- Die Wirkungen sind für das untere HISEI-Quartil ebenso nachzuweisen, wie für Schüler/innen aus der sozialen Mittel- bis Oberschicht.
- Für Jungen scheint die Teilnahme an Ganztagsangeboten besonders förderlich zu sein, sie haben auch ein wesentlich höheres Ausgangsniveau problematischen Sozialverhaltens als Mädchen.
- Die Entwicklung der Deutschnote zeigt einen kleinen signifikanten Zusammenhang mit der Veränderung problematischen Verhaltens



Offene Fragen

- Welche Rolle spielt das Ausgangsniveau?
- Welche (Qualitäts-)Faktoren bewirken die positiven Effekte der generellen Teilnahme am Ganztagsangebot?
- Welche differentiellen Wirkungen sind von der Teilnahme an spezifischen Ganztagsangeboten zu erwarten?
- Welche Einflüsse haben Schulorganisation und Schulqualität?



Offene Fragen

- Welche Rolle spielt das Ausgangsniveau?
- Welche (Qualitäts-)Faktoren bewirken die positiven Effekte der generellen Teilnahme am Ganztagsangebot?
- Welche differentiellen Wirkungen sind von der Teilnahme an spezifischen Ganztagsangeboten zu erwarten?
- Welche Einflüsse haben Schulorganisation und Schulqualität?



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Beispiel II

Qualität der Angebote:

Der kompensatorische Effekt auf die Soziale
Verantwortungsübernahme



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Es geht nicht nur um die Teilnahme, sondern auch um die

→ **Qualität der Angebote**

Beispiel:

Qualitätsmerkmal „Mitbestimmung“ in den Angeboten wirkt sich positiv auf die soziale Verantwortungsübernahme der Schüler/innen aus



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Einführung

Hohe Erwartungen an Ganztagschulen

(BMBF 2003)

- Kompensation sozialer Benachteiligung
- Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- **Soziales Lernen**
Verantwortungsübernahme, Perspektivenübernahme, Teamfähigkeit, Unterstützung von Mitschülern, Anstrengungsbereitschaft, Konflikttoleranz, Gewaltverzicht etc..



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Frage

Wie müssen Ganztagsangebote gestaltet sein

- damit soziales Lernen stattfindet und
- damit soziale Ungleichheiten im Bereich des sozialen Lernens kompensiert werden können?



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Einführung

Hohe Erwartungen an Ganztagschulen

(BMBF 2003)

- **Soziales Lernen**

➔ **Soziale Verantwortungsübernahme**



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Es geht nicht nur um die Teilnahme, sondern auch um die

→ **Qualität der Angebote**

Beispiel:

Qualitätsmerkmal „Mitbestimmung“ in den Angeboten wirkt sich positiv auf die soziale Verantwortungsübernahme der Schüler/innen aus



Was sind Qualitätsmerkmale der Angebote?

- ➔ Klares und verständliches Erklären
(z.B. „Das zu Lernende wird anschaulich und verständlich erklärt.“)
- ➔ Aktivierende und herausfordernde Aufgabenstellungen
(z.B. „Häufig gibt man uns spannende Aufgaben, die wir allein oder in Gruppen lösen müssen.“)
- ➔ Motivierungsqualität: Interesse, Neugier wecken
(z.B. „Bei uns Schülern wird oft Begeisterung und Interesse für Neues geweckt.“)
- ➔ **Partizipationsmöglichkeiten**
(z.B. „Häufig können wir über Themen mitentscheiden.“)
- ➔ Nutzung des Vorwissens der Schülerinnen und Schüler
(z.B. „Das Vorwissen der Schüler wird berücksichtigt“)



Hypothese

Je mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten für die Schüler/innen in den Ganztagsangeboten bestehen, desto besser entwickelt sich der Bereich des sozialen Lernens, der als soziale Verantwortungsübernahme bezeichnet wird

- besonders für Jungen
- besonders für Schüler/innen mit Migrationshintergrund

Begründung der Hypothese

- Selbstbestimmungstheorie
 - Autonomieerleben führt zu psychischem Wohlbefinden und fördert Handlungsbereitschaft
- Forschung zu zivilgesellschaftlichem Engagement
 - Freiwilligkeit (Autonomie) als wesentliche Voraussetzung für soziales Engagement, für das “Sich Einsetzen für Andere”



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Stichprobe

Auswertungen über zwei Messzeitpunkte

2.496 Schülerinnen und Schüler

- die 2005 die Jahrgangsstufe 5 und 2007 die Jahrgangsstufe 7 besucht haben
- die 2005 und 2007 angegeben haben, dass Sie an Ganztagsangeboten teilnehmen.



Soziale Verantwortungsübernahme

Wie oft hast du selbst an deiner Schule oder auf dem Schulweg in den letzten 12 Monaten Folgendes gemacht?

1. andere beim Lernen oder Anfertigen von Hausaufgaben unterstützt
2. jüngeren oder neuen Schülern geholfen, sich an der Schule zurechtzufinden
3. dafür gesorgt, dass unsere Plätze und Klassenräume sauber bleiben
4. mich aktiv engagiert, um einen Konflikt gewaltfrei zu lösen.
5. mich selbst gegen Störungen im Unterricht eingesetzt.

[1] fast täglich, [2] mehrmals wöchentlich, [3] mehrmals im Monat,
[4] alle paar Monate, [5] Nie (Items für Skalenbildung umkodiert)



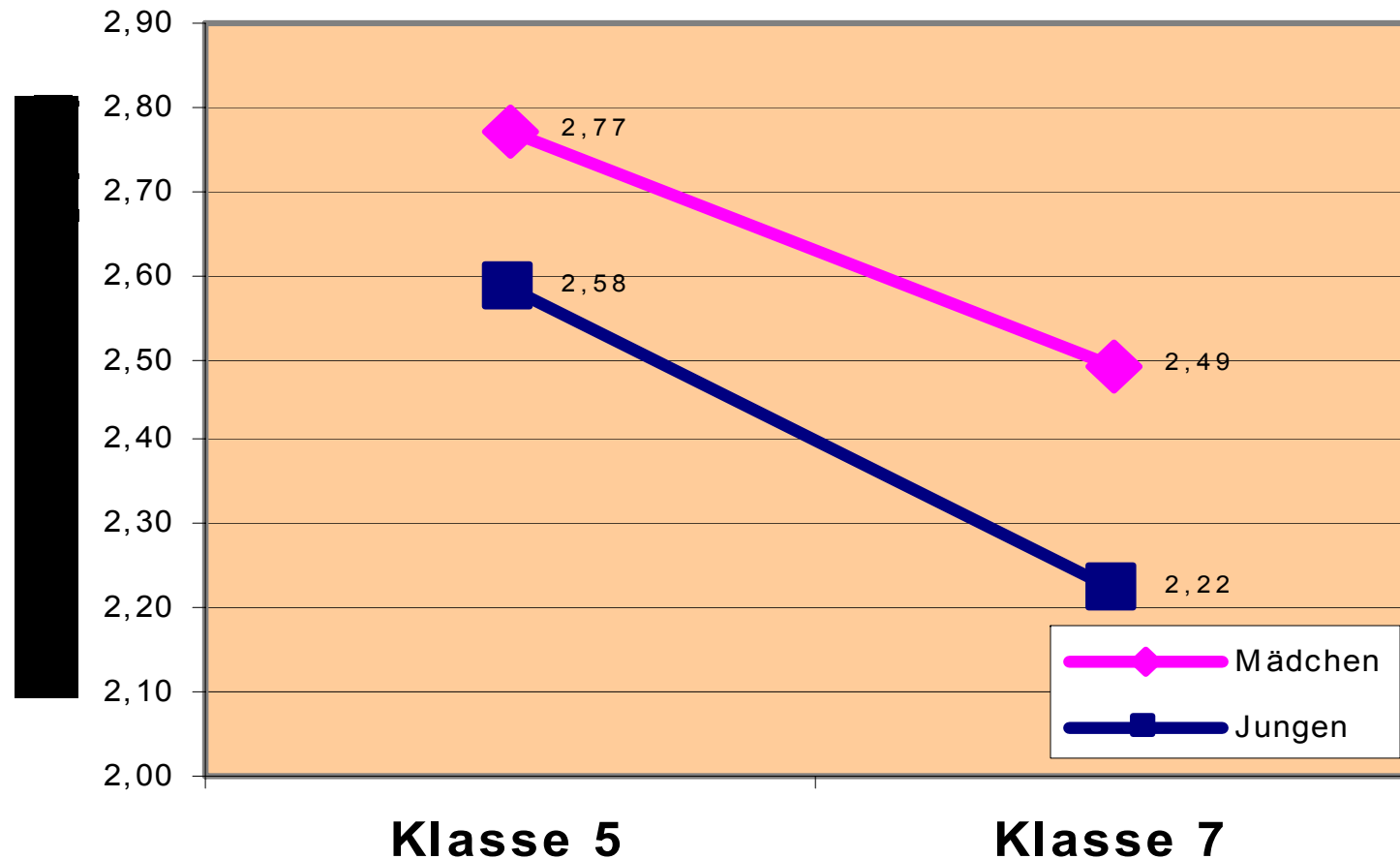
Mitbestimmung in den Angeboten

Wie wird in den Angeboten gearbeitet und gelernt?

1. Man fragt uns häufig nach unserer Meinung, wenn etwas entschieden oder geplant werden soll.
2. Häufig können wir über die Themen mitentscheiden

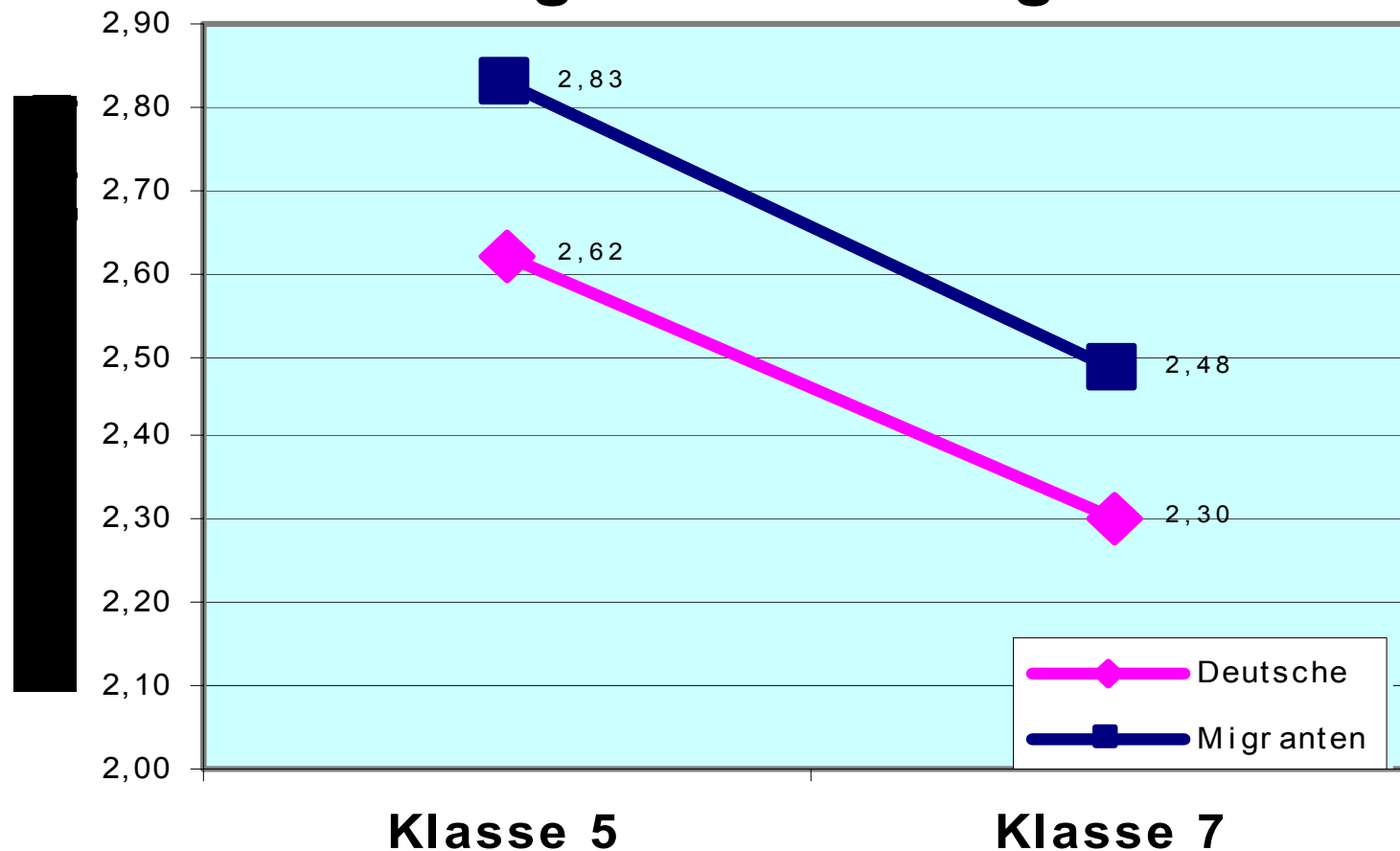
[1] Stimmt gar nicht, [2] Stimmt eher nicht, [3] Stimmt eher, [4] Stimmt genau

Entwicklung der sozialen Verantwortung nach Geschlecht



Innersubjektfaktor: $F=167.51$, $df=1/2112$, $p=.000$; Interaktion MZP x Sex.: $F=2.677$, $df=1/2112$, $p=.102$
Zwischensubjektfaktor: $F=47.770$, $df=1/2112$, $p=.000$

Entwicklung der sozialen Verantwortung nach Migrationshintergrund

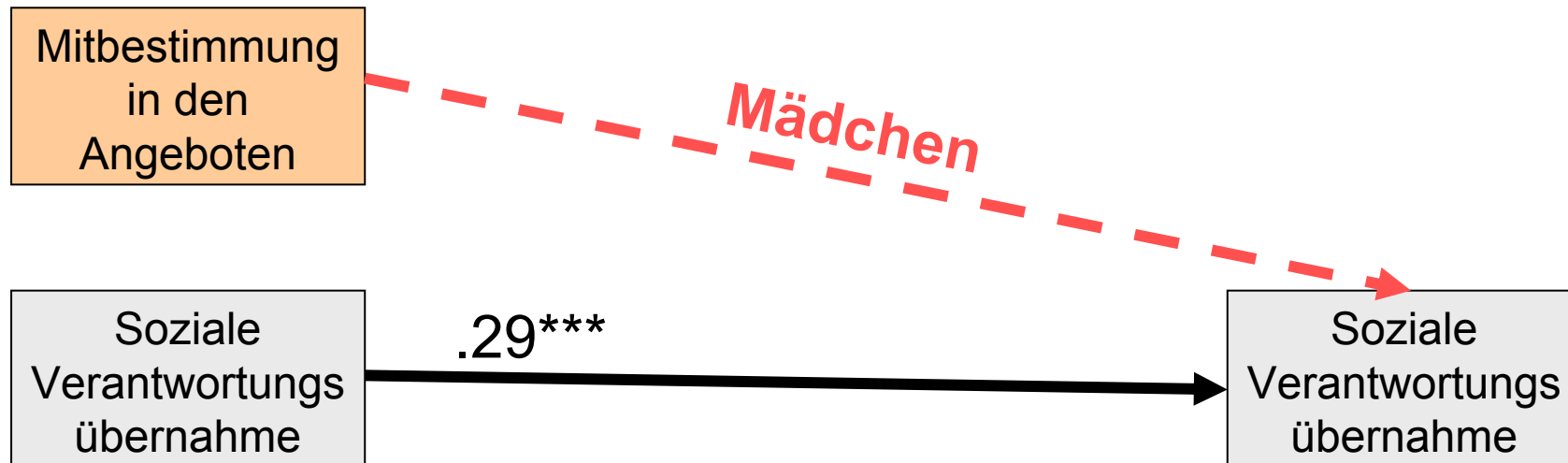


Innersubjektfaktor: $F=140.75$, $df=1/2102$, $p=.000$; Interaktion MZP x Mig.: $F=0.267$, $df=1/2102$, $p=.606$
Zwischensubjektfaktor: $F=29.201$, $df=1/2102$, $p=.000$



1. MZP: 2005

2. MZP: 2007



Lineares Regressionsmodell zur Vorhersage von sozialer Verantwortungsübernahme

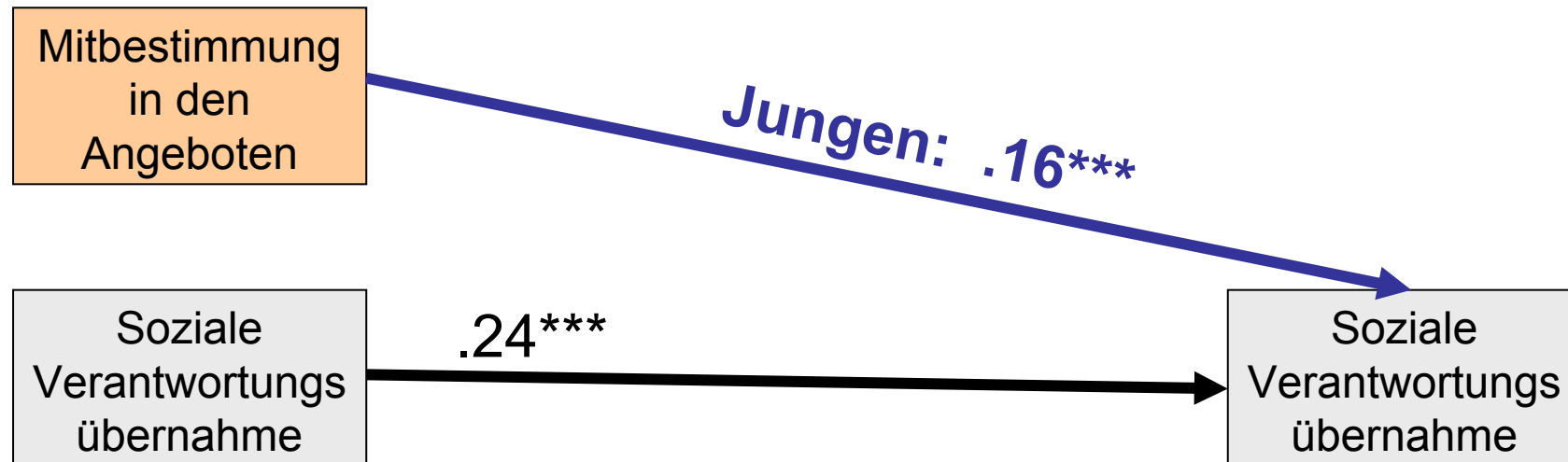
Mädchen $n=1.224$ / Jungen $n=1.272$

kontrolliert auf Migrationshintergrund, HISEI, Schulform, Kognitive Fähigkeiten



1. MZP: 2005

2. MZP: 2007



Lineares Regressionsmodell zur Vorhersage von sozialer Verantwortungsübernahme

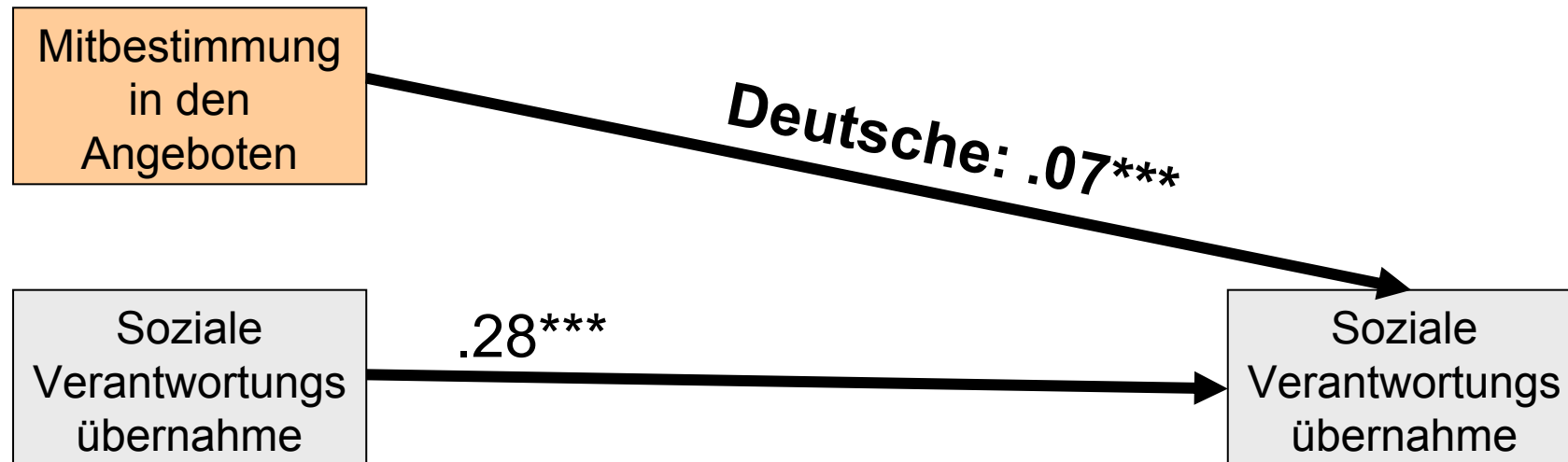
Mädchen $n=1.224$ / Jungen $n=1.272$

kontrolliert auf Migrationshintergrund, HISEI, Schulform, Kognitive Fähigkeiten



1. MZP: 2005

2. MZP: 2007



Lineares Regressionsmodell zur Vorhersage von sozialer Verantwortungsübernahme

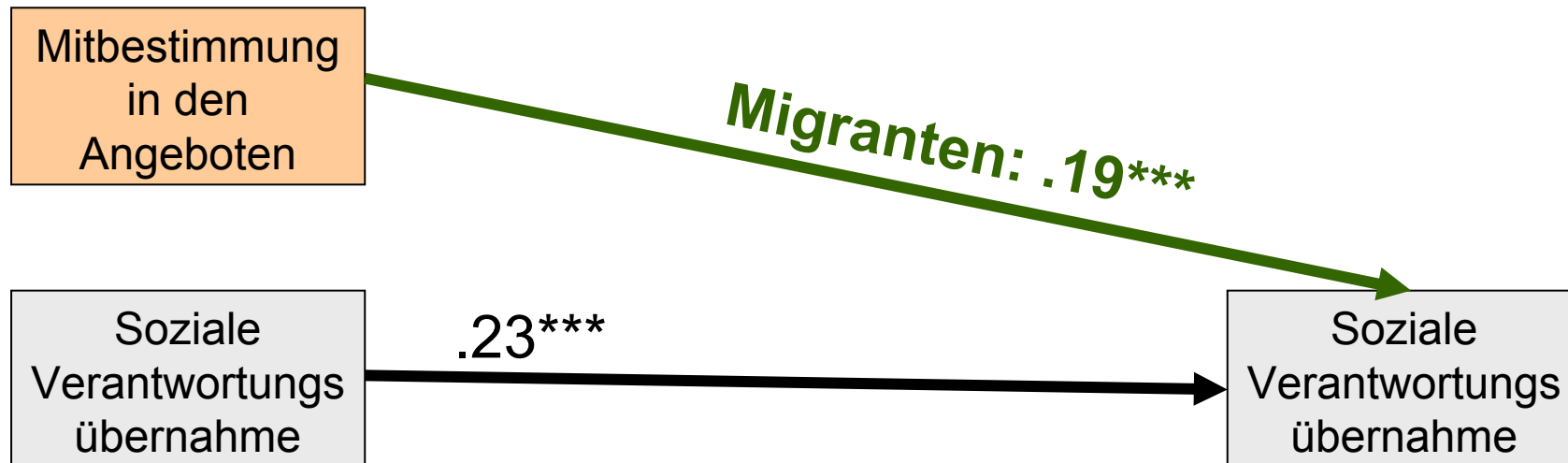
Deutsch n=1.802 / Migration n=681

kontrolliert auf Geschlecht, HISEI, Schulform, Kognitive Fähigkeiten



1. MZP: 2005

2. MZP: 2007



Lineares Regressionsmodell zur Vorhersage von sozialer Verantwortungsübernahme

Deutsch $n=1.802$ / Migration $n=681$

kontrolliert auf Geschlecht, HISEI, Schulform, Kognitive Fähigkeiten



Zusammenfassung

- Mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten für Schüler/innen in den Ganztagsangeboten wirken sich positiv auf die Entwicklung der sozialen Verantwortungsübernahme **von der 5. bis zur 7. Klassenstufe** aus
→ d.h. die Abnahme wird „gebremst“
- Der Effekt ist von der 7. bis zur 9. Klassenstufe **nicht** nachweisbar
→ 5. bis 7. Klasse = entwicklungssensitive Phase
- Der Effekt zeigt sich signifikant stärker für **Jungen** und für **Schüler/innen mit Migrationshintergrund**, d.h. diese beiden Gruppen reagieren besonders sensitiv auf die Möglichkeiten der Mitbestimmung in den Angeboten



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Beispiel III

Qualität der Angebote:

Der kompensatorische Effekt der
Hausaufgabenbetreuung auf Noten und
akademisches Selbstkonzept



Hausaufgabenbetreuung in der Ganztagschule

- Angebot in Deutschland fast flächendeckend in Primar- und Sekundarschulen
- Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG):
 - ➔ Im Jahre 2007 bieten 98% der Primarschulen und 95% der Sekundarschulen HA-Betreuung an
 - ➔ Zentrales Element der Schulentwicklung von der Halbtags- zur Ganztagschule in der Sekundarschule: Vor Beginn des Ganztagsbetriebs
 - ➔ 21 Prozent

(Holtappels et al., 2007)



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Hausaufgabenbetreuung in der Ganztagschule

Fragen

Inwiefern können Schülerinnen und Schüler von der Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung in der Ganztagschule profitieren?

Gibt es hier kompensatorische Effekte für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund?



Hausaufgabenbetreuung in der Ganztagschule

Zentrale Annahmen

1. Die häusliche Lernumwelt von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund bietet durchschnittlich weniger Ressourcen
 - ➔ Schülerinnen und Schüler profitieren stärker vom Angebot der Hausaufgabenbetreuung in der Ganztagschule
2. Positive Wirkungen von Ganztagsangeboten wie z.B. der Hausaufgabenbetreuung hängen in erster Linie von der Prozessqualität dieses Angebots ab.



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



1. Hypothesen zur Teilnahme

Die Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung wirkt sich positiv aus auf die Entwicklung

- ➔ der schulischen Leistung
- ➔ des akademischen Selbstkonzepts

Dies gilt in stärkeren Maße für Jugendliche mit Migrationshintergrund



2. Hypothesen zu Qualitätsmerkmalen

Drei zentrale Merkmalsdimensionen für guten Unterricht

- **Effektive Zeitnutzung**
 - ➔ strukturierte, klare und störungspräventive Unterrichtsführung (time on task)
- **Soziale Unterstützung**
 - ➔ unterstützendes, schülerorientiertes Sozialklima
- **Kognitive Aktivierung**
 - ➔ herausfordernde Aufgaben

(s. Klieme, Lipowsky, Rakoczy & Ratzka 2006, S. 131)



2. Hypothesen zu Qualitätsmerkmalen

Drei zentrale Merkmalsdimensionen für guten Unterricht

- **Effektive Zeitnutzung**
 - ➔ strukturierte, klare und störungspräventive Unterrichtsführung (time on task)
- **Soziale Unterstützung**
 - ➔ unterstützendes, schülerorientiertes Sozialklima
- **Kognitive Aktivierung**
 - ➔ herausfordernde Aufgaben

(s. Klieme, Lipowsky, Rakoczy & Ratzka 2006, S. 131)



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



1. Hypothesen zur Qualitätsmerkmalen

Die ***Effektive Zeitnutzung*** in der Hausaufgabenbetreuung wirkt sich positiv aus auf die Entwicklung

- ➔ der schulischen Leistung
- ➔ des akademischen Selbstkonzepts

Dies gilt in stärkeren Maße für Jugendliche mit Migrationshintergrund



Stichprobe I (Teilnahme)

6489 Schülerinnen und Schüler, die 2005 und 2007 an der Untersuchung teilgenommen haben und

Vergleich

- ➔ 2001 Schüler/innen, die zum ersten Messzeitpunkt im Jahre 2005 in der HA-Betreuung sind vs.

- ➔ 4488 „Halbtagschüler/innen“, d.h. Schüler/innen, die zum ersten Messzeitpunkt im Jahre 2005 **nicht** an Ganztagsangeboten teilnehmen



Stichprobe II

2001 Schülerinnen und Schüler, die 2005 und 2007 an der Untersuchung teilgenommen haben und

- im Jahre 2005 in der HA-Betreuung sind
- 71% deutsche Schüler/innen
- 29% Schüler/innen mit Migrationshintergrund

Definition „Migrationshintergrund“ = mindestens ein Elternteil im Ausland geboren



Schulische Leistung

- selbstberichtete Zeugnisnote im Fach Deutsch (umkodiert)

Akademisches Selbstkonzept (Motivationales Merkmal)

- Ich lerne Dinge schnell.
- Ich weiß die Antwort auf eine Frage meistens früher als die anderen.
- Für gute Noten brauche ich mich nicht anzustrengen.
- Es fällt mir leicht, schwierige Aufgaben zu lösen.

Effektive Zeitnutzung in der HA (Qualitätsmerkmal)

- wird fast immer konzentriert gearbeitet
- wird häufig Zeit verschwendet (–)
- dauert es lange, bis alle Schüler/innen bei der Arbeit sind (–)
- kommen wir immer sofort zur Sache
- langweile ich mich oft (–)



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Ergebnisse

Effekte der **Teilnahme** an der Hausaufgabenbetreuung

Lineares Regressionsmodell, abhängige Variablen

→ Deutschnote/ Akademisches Selbstkonzept

Längsschnittliche Berechnungen für zwei Untergruppen (MPLUS):

Deutsche / Migranten

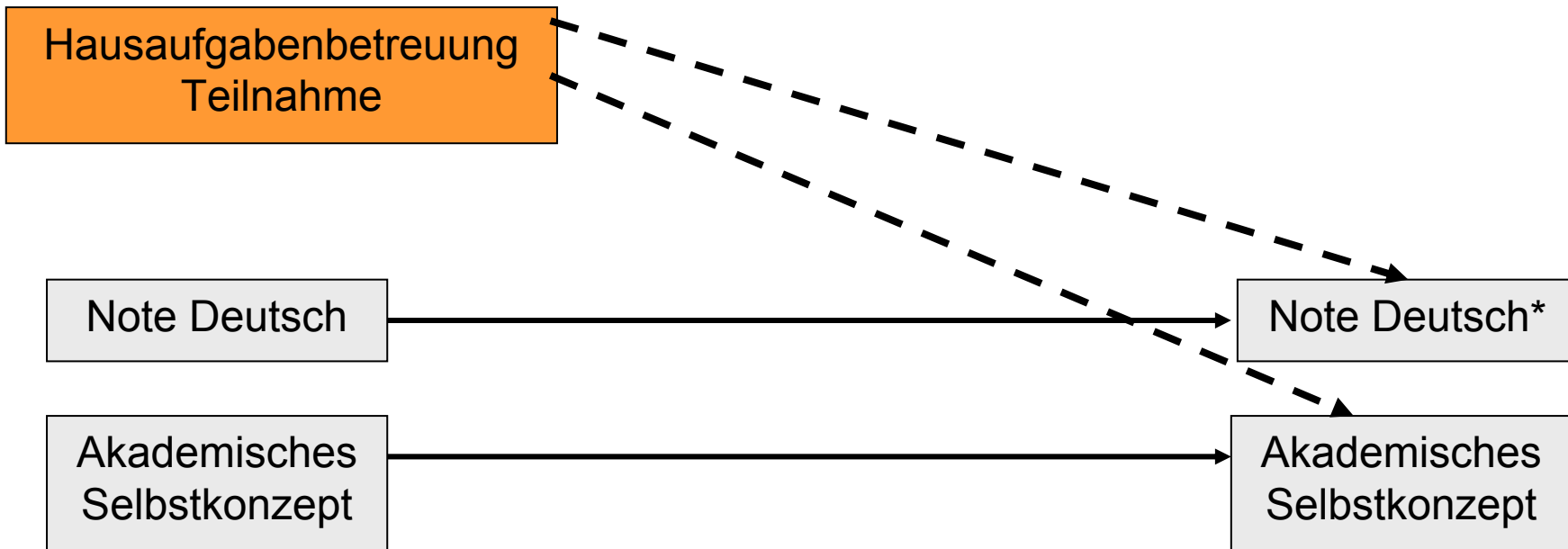
Kontrollvariablen:

Alter, Geschlecht (0=weiblich, 1=männlich), Kognitive Fähigkeiten (KFT-V1), HISEI, Schulform: Gymnasium



1. MZP: 2005

2. MZP: 2007



Deutsche Schüler/innen, n=4.807

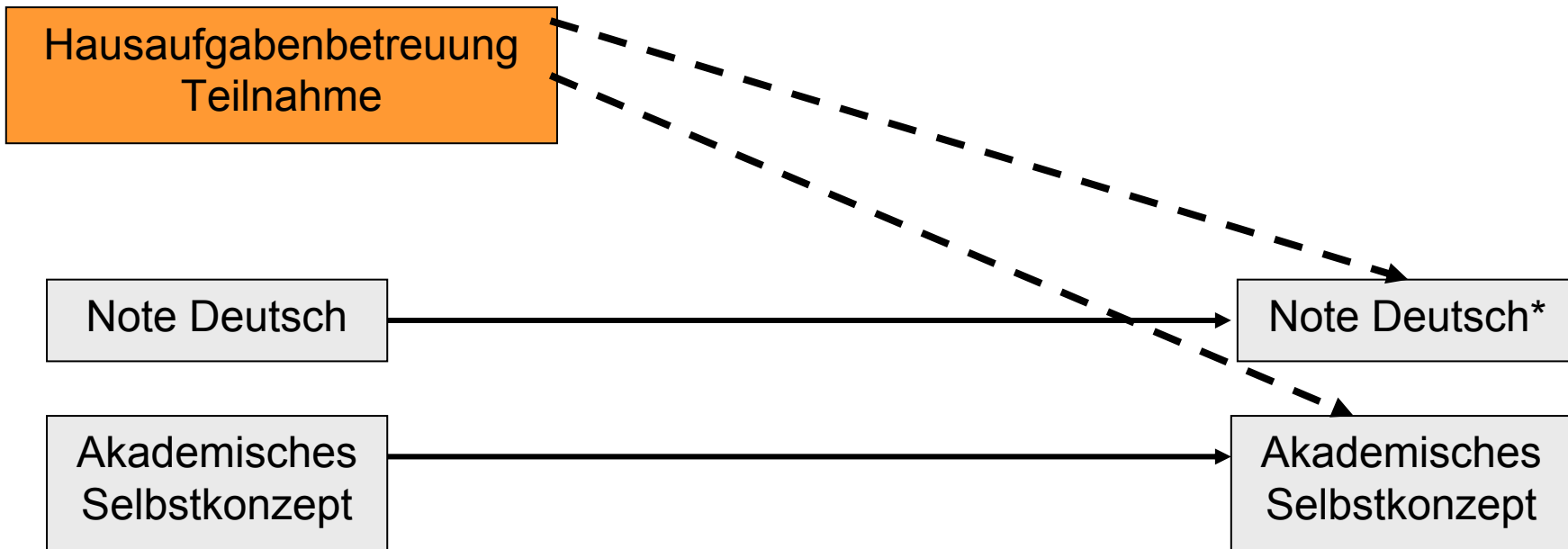
Kontrolliert auf Alter, Geschlecht, HISEI, Schulform, Kognitive Fähigkeiten,
Soziale Unterstützung in der Hausaufgabenbetreuung

* Deutschnote ist umkodiert, höhere Werte = bessere Noten



1. MZP: 2005

2. MZP: 2007



Schüler/innen mit Migrations- hintergrund, n=1.534

Kontrolliert auf Alter, Geschlecht, HISEI, Schulform, Kognitive Fähigkeiten,
Soziale Unterstützung in der Hausaufgabenbetreuung

* Deutschnote ist umkodiert, höhere Werte = bessere Noten



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Ergebnisse

Effekte der **Prozessqualität** der Hausaufgabenbetreuung

Strukturgleichungsmodell zur Vorhersage von Deutschnote/ Akademisches Selbstkonzept

Längsschnittliche Berechnungen für zwei Untergruppen (MPLUS): Deutsche / Migranten

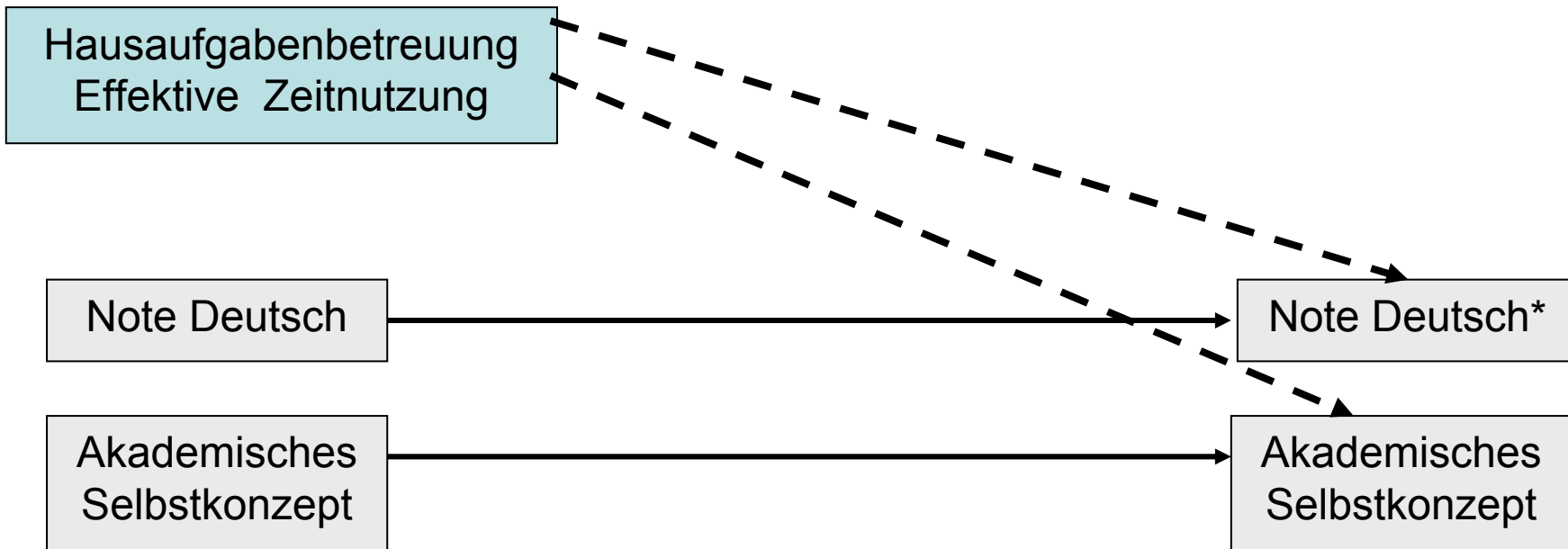
Kontrollvariablen:

Alter, Geschlecht (0=weiblich, 1=männlich), Kognitive Fähigkeiten (KFT-V1), HISEI, Schulform: Gymnasium



1. MZP: 2005

2. MZP: 2007



Deutsche Schüler/innen, n=1.378

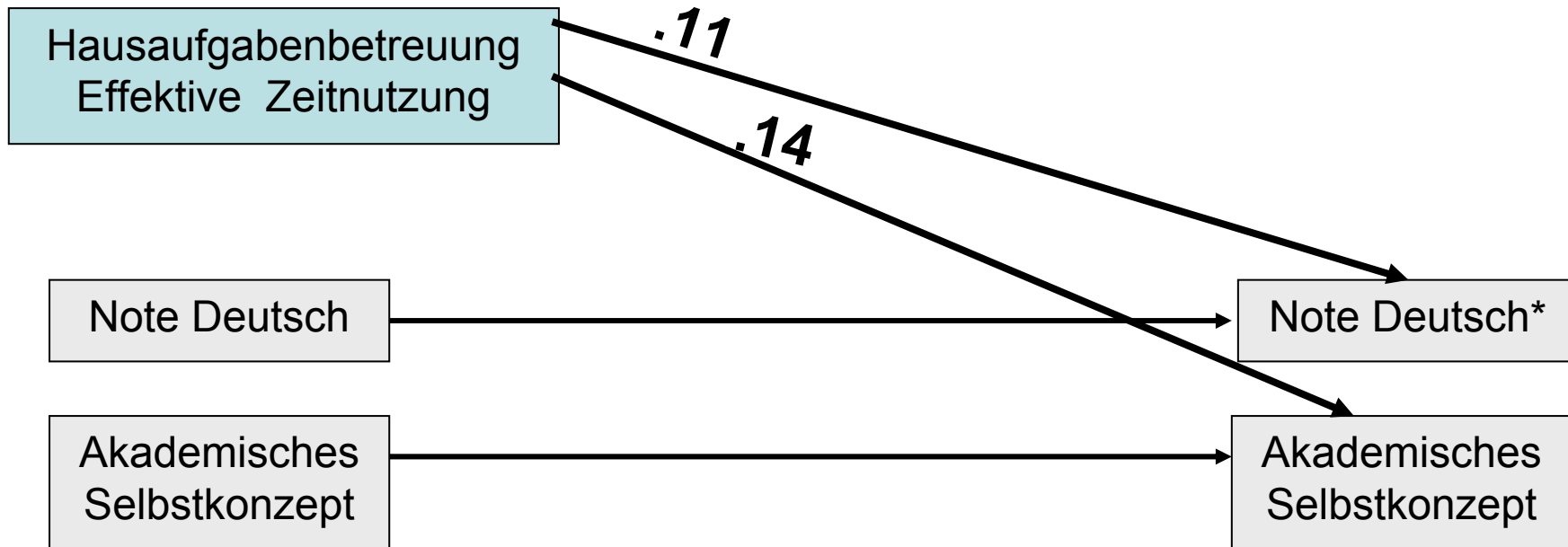
Kontrolliert auf Alter, Geschlecht, HISEI, Schulform, Kognitive Fähigkeiten,
Soziale Unterstützung in der Hausaufgabenbetreuung

* Deutschnote ist umkodiert, höhere Werte = bessere Noten



1. MZP: 2005

2. MZP: 2007



Schüler/innen mit Migrationshintergrund, n=570

Kontrolliert auf Alter, Geschlecht, HISEI, Schulform, Kognitive Fähigkeiten, Soziale Unterstützung in der Hausaufgabenbetreuung

* Deutschnote ist umkodiert, höhere Werte = bessere Noten



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Zusammenfassung

- Keine signifikanten Effekte der generellen Teilnahme an der Hausaufgabenbetreuung

Interpretation: Die Teilnehmer/innen entwickeln sich zumindest nicht schlechter als die Nicht-Teilnehmer/innen



Zusammenfassung

- Merkmale der Prozessqualität der Hausaufgabenbetreuung wirken positiv auf die Entwicklung von schulischer Leistung und akademischem Selbstkonzept

→ nur bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund

Interpretation: Schüler/innen mit Migrationshintergrund profitieren besonders von einer strukturierten Lernumgebung mit effektiver Zeitnutzung in Bezug auf die Entwicklung ihrer Schulleistungen im Fach Deutsch sowie ihres akademischen Selbstkonzepts.



Generelle Zusammenfassung

- Es werden tendenziell schwache, aber signifikante Effekte der Teilnahme an Ganztagsangeboten gefunden, dies betrifft jedoch nur deviantes Sozialverhalten
- Diese Effekte weisen auf eine kompensatorische Funktion von Ganztagschule für Jungen
- Neben der Teilnahme scheint aber vor allem die Qualität der Ausgestaltung der Angebote entscheidend: Hier finden sich kompensatorische Effekte für Jungen und für Schüler/innen mit Migrationshintergrund in Bezug auf
 - ➔ Mitbestimmung für soziales Lernenund in Bezug auf effektive Zeitnutzung in der Hausaufgabenbetreuung
 - ➔ für kognitive und motivationale Faktoren (Noten und akademisches Selbstkonzept)



Ausblick und offene Fragen

- Es wurden ausgewählte Effekte präsentiert, aber bei einigen Analysen gibt es auch keine Effekte, weder in Bezug auf die Teilnahme, noch in Bezug auf die Qualität der Angebote.
- Lassen die gefundenen Effekte den Schluss zu, dass die Ganztagschule eine kompensatorische Funktion für bildungsbenachteiligte Gruppen hat?
- Stimmt das hier gezeichnete Bild von Ganztagschule und ihrem Beitrag zu mehr Chancengleichheit mit Ihren Vorstellungen überein?



StEG

STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN



Nachzulesen



Brümmer, Rollett & Fischer
in: Enderlein 2009
(Themenheft 12 der Deutschen
Kinder- und Jugendstiftung)
www.dkjs.de
→ Publikationen
→ Bildungspartner vernetzen



Fischer, Brümmer, Kuhn, Hans Peter & Züchner
(2010) in: Schulverwaltung. Hessen, Rheinland-Pfalz
15 (2010), 2

URL: <http://www.pedocs.de/volltexte/2010/2665/>



StEG

STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN



Ausgewählte Veröffentlichungen



Holtappels, Klieme,
Rauschenbach &
Stecher
(Hrsg.) 2008



Coelen & Otto
(Hrsg.) 2008



Stecher, Allemann-
Ghionda, Helsper &
Klieme (Hrsg.) 2009



STUDIE ZUR ENTWICKLUNG VON GANZTAGSSCHULEN
StEG



Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!